

QH.317

v. Saltja
L

Ze
320

X 2123166

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Universitäts-Bibliothek
Halle n. 5



D

G

au

M

In

68

In

In

de

R



FULCRUM NOBILITATIS

Grundfeste des rechten Adels /

Zu sonderbahren Ehren-Ruhm

und Andencken /

Des weiland Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen /

Vesten und Hochbenambten

Herrn Gioben von Salza

auff Ebersbach / Bersdorff und

Marckersdorff / des Görlitzschen Fürsten-

thumbs wolverordneten und wolverdienten

Hauptmanns seel.

Welcher

Im Jahr Christi 1654. den 21. Tag Julij / im

68. Jahr seines Alters / nach 30. Jähriger mühsa-

mer und ruhmwürdiger Verwaltung

seines Ambtes /

In Christo seinem Erlöser und Seligmacher von

dieser Welt seelig abgeschieden /

In Ansehnlicher und Volkreicher Versammlung über

desselben Adelichen Grufft zu Ebersbach / an dem Tage

seiner Begräbnüß (war der 10. Novembr.

gemeldten Jahres)

Zu bezeugung schuldigster Danckbarkeit

wehmütig geleyet

von

Ernst von Bersdorff /

Eq. Lusat.

Breslaw / in der Baumannischen Druckerrey

drucks Gottfried Gründer / im Jahr 1655.

leg: M. H. P.

FULCRUM NOBILITATIS

Gründungs- und Verordnungs-
Büchlein

des Fürstenthums Anhalt

von Anhalt

von Fürstbischof Christian August
von Anhalt-Köthen

Geordnet von
Herrn Christoph von Anhalt

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

aus dem Fürstlichen
Archiv

ger
Ho
Ho
wi
spe
neh
vie
sch
(C
glo
RA
ist/
lich
dig
Gu
eine
hen





D. T. S.



Der Churfürstl. Durchläuchtig-
keit zu Sachsen in dero Marggraff-
thumb Ober-Lausitz vollmächtiger
Landvogt / vnd Obrister zu Ross / Hoch-
vnd Wohlgebohrner Frenherr / gnädi-
ger Herr: Hoch Edelgebohrne / Gestrenge / Beste vnd
Hochbenambte; Wohl Ehrenveste / Vorachtbare /
Hochweise / vnd Hochgelahrte; Vnd denn auch Ehr-
würdige / Achtbare vnd Wohlgelahrte / Insonders re-
spectivè großgünstige hochgeehrte Herren vnd vor-
nehme Patroni: So wohl auch Hoch Edelgebohrne /
viel Ehrentugendreiche Frauen vnd Jungfrauen.

Es saget der Römische Scribent vnd Geschicht-
schreiber Salustius an einem Orte gar recht vnd wol:
(Cætera humana pereunt &) divitiarum & formæ
gloria fluxa atq; fragilis est, VIRTUS VERO CLA-
RA ÆTERNAq; HABETUR. Seine Meinung
ist / das nemlich vnter allen Irdischen vnd Mensche-
lichen Dingen vberall vnd durchaus nichts bestän-
diges sey / es heisse gleich Reichthumb / Geld vnd
Gut / Stärke oder Schönheit / so sene es doch alles
einem nichtswehrenden Schatten / einer bald zerge-
henden Wasserblasen zu vergleichen; Hingegen aber

In Cati-
lin. l. 3.

A ij

die

die Tugend oder ein tugendhaftes Leben bestehe
ewig / vnd verlasse einen unsterblichen Namen
hinter sich. Hiermit stimmt auch überein der hoch-
berühmte Philosophus Aristoteles, des grossen Gri-
chischen Welt-Monarchen Alexandri Magni gewese-
ner Præceptor, in seinen libris Ethicorum oder Zucht-
büchern an Nicomachum. Denn daselbst wiederle-
get er nicht allein die falschen Opiniones vnd Meinun-
gen derer / die das Summum Bonum oder die höchste
Glückseligkeit eines Menschen entweder in der Vol-
lust des Leibes / oder in grossen Ehren / oder in Reich-
thumb / oder in den Ideis Platonis suchen; Sondern
er machet auch endlich diesen unwiederrufflichen
Schluß / dieses inhalts / daß des Menschen höchste
Glückseligkeit bestehe in actione secundum Virtu-
tem, in einem tugendhaften Leben vnd Wandel.

Vnd zwar / wenn wir demselben ferner nachsin-
nen / befinden wir / daß solches alle Historici in ihren
hinterlassenen Schriften verjahren vnd bekräftigen;
Es bezeugens die vielfaltig daselbst auffgezeichnete
vnd befindliche Exempla, ja die Experientz vnd Er-
fahrung selbst stimmt hiermit überein / daß die Tu-
gend oder ein tugendhaftes Leben ewig bestehe / vnd
daß desselben Lob niemahlen verlesche vnd vntergehe.

Denn / anderer beweislichen Erheblichkeiten je-
hnd zugescheigen / woher haben doch alle hohe
Kaysers-König-Fürst-Gräff-Frenherr-ja auch alle A-
deliche Geschlechter ihren Ursprung her / wodurch
haben

E. Reuf-
ner, hort.
histor.
pol. 2. 9.

haben sie ihnen einen so unsterblichen Namen vnd
Kuhm zu wege bracht / auß was vrsachen wird ihrer
in den alten Historien vnd Geschichten mit höchstem
Lob gedacht vnd erwehnet / wenn sie schon vor etlich
100. Jahren gestorben / verweset vnd zu Aschen ge-
worden? Warlich durch nichts anders als durch ihre
Tugend vnd Tapferkeit.

Käyser Carl der Grosse / der erste Deutsche Mo-
narch, wenn man seine Genealogiam vnd Geschlecht-
Register auffsuchet / hat gar einen schlechten Anfang
gehabt / daß er es aber so hoch gebracht / daß ihm nicht
allein die Königliche Fränckische / sondern auch end-
lich die Römische Käyser-Cron auffgesetzt worden /
das hat nechst Gott seine / seines Vatern vnd Groß-
Vatern Tugend vnd Heldenthaten zu wege bracht.
Denn Carolus Martellus sein Großvater vnd Pipinus
sein Herr Vater waren an dem Königlichen Hoffe
in Francken nur Diener / Præfecti palatij, Maiores
domus, oder Hoffmeister / wie wirs nennen möchten /
hielten sich aber im Kriege wieder die Saracenen
vnd sonst allenthalben so wol vnd Mannhafft / daß
man Carolum Martellum, Fulmen Saracenorum,
ein Schrecken der Saracenen nennete. Pipinus aber
weil er ein Herz von hohen Tugenden vnd Gaben
war / wurde endlich gar König / als Childericus we-
gen seiner Vntugenden von den Fränckischen Stän-
den degradiret vnd in ein Kloster verstoffen ward.

J. Stumpf.
Chron.
lib. 3. c. 81.
seqq.

A iij

Wie

J. Stumpf.
lib. 1. c. 13.
& lib. 3.
c. 87.
Franz. hi-
stor. Ca-
rol. M.
Carolus
Magnus
Nat. An.
Chr. 742.
Cor. A. C.
801. M. A.
C. 814.
Vid. Bu-
cholz.
Indic.
Chron.

Wie nun Carolus seinem Vater im Reiche suc-
cediret vnd gefolget / also hat er es ihm in der Tugend
gleich vnd weit zuvor gethan. Die vngläubigen
Sachsen hat er durch viel blutige Feldschlachten
vberwunden / vnd sie zum Christlichen Glauben ge-
bracht; Massen denn Witekindus der Sachsen Kö-
nig / von dem die hochlöblichen Häuser der Herzoge
zu Sachsen ihre Genealogiam vnd Vhrsprung her-
rechnen / vnter ihm ist zur Christlichen Tauffe befö-
dert worden. Die Longobarder hat er auß Italien
vertrieben / ihren König Desiderium gefangen / viel
herzlicher Bischoffthümer vnd hoher Schulen / in
Italien / Deutschland vnd Franckreich gestiftet / vnd
also endlich mit seinen Tugenden so hoch kommen / daß
man ihm die Hoheit des Römischen Käyserthums
in Occident auffgetragen / dazu er auch von Leone
Tertio dem damaligen Römischen Bischoff mit gros-
sem Frolocken des Römischen Volckes ist inauguriert
worden / so geschehen 801. Jahr nach Christi Geburt:
In welcher Käyserlichen Herzligkeit vnd Hoheit er
vnd seine Posterität wegen ihrer Tugend / Tapffer-
keit vnd Mannheit in die 120. Jahr / biß auff Henri-
cum I. den Sachsen geblieben ist. Daß es also
freylich heisset / wie wir oben auß Salustio gemeldet:
Sola virtus clara æternaq; habetur, daß nemlich die
Tugend vnd derselbigen Ruhm ewig bestehe vnd
niemahlen verlesche vnd vntergehe.

Fahren

Fahren wir ferner fort / kommen etwas näher
 auff unsere Zeit / vnd nehmen vor vns das hochlöbli-
 che / hochtugendsame vnd begabte / ja niemahln ge-
 nugsam gelobte Haus Oesterreich / so vom Rudolpho
 Graffen zu Habsburg seinen Ursprung vnd Anfang
 hat / auß welchem albereit 13. Römische Käyser glück-
 lich vnd wol regiret / so befindet sichs abermals /
 daß dasselbe durch seine hohe Tugenden vnd unver-
 gleichliche Heldenthaten sambt der darauff erfolgten
 Christlichen vnd sanftmütigen Regierung zu deroglei-
 chen Hoheit emergiret, in welcher es mehr denn 200.
 Jahr continuâ serie vnverruckt biß dato bestanden
 vnd noch bestehet / welches keinem oder gewiß gar we-
 nig Geschlechtern / so lange die 4. Monarchien ge-
 standen / wiederfahren.

Rudolphus I. Graff zu Habsburg / wie es die Hi-
 storien melden / war gar ein armer Herr / also daß er
 sich bey dem Könige Ottocaro in Böhemb mußte vor
 einen Hoffmeister brauchen vnd bestellen lassen / aber
 darneben von solcher Mannheit vnd Tapfferkeit / daß
 man weit vnd breit von seinen hohen Tugenden vnd
 Heldenthaten zu rühmen vnd zu sagen wuste. Dar-
 umb als bey dem 16. Jährigen Interregno auff dem
 Churfürstlichen Wahltag zu Franckfurt von einem
 Römischen Käyser berathschlaget wurde / da hat der
 Erzbischoff vnd Churfürst zu Mainz Wernerus die-
 sen Rudolphum vorgeschlagen mit diesen Worten:

Man

J. Stumpf
 Chron.
 lib. 1. c. 30.
 & lib. 4. c.
 51. & lib.
 7. c. 13.
 Herenl.
 Prodicus
 V. Pighij
 p. 117.
 Itemq;
 Th. Lan-
 sij Con-
 sult. pro
 German.
 & Gu. de
 Roo.

Vid. Clu-
 ver. hi-
 stor. in
 Rudolph.

Rudol-
phus
Habspur-
go Nat.
An. Chr.
1218. El.
An. Chr.
1273. M.
An. Chr.
1291. Bu-
cholz.
Ind.
Chron.

Man müste jezund nicht auff einen reichen Für-
sten / vnd der von hohem Ansehen were / ziehlen /
sondern auff einen tugendhafften Herren / der dem
zerfallenen Römischen Reiche wol vorstehen könnte.
Welcher weise vnd nützliche Rath bey denen andern
Churfürsten so viel gerichtet / daß sie alle auff Rudol-
phum einmüttig geschlossen / vnd ihn zum Römischen
Käyser erwehlet. Vnd diese ihre Hoffnung hat sie
auch gewiß nicht betrogen / denn so bald Rudolphus
die Regierung angetreten / hat er nicht alleine seine vnd
des H. Reiches Feinde männlich angegriffen vnd sie
in vnterschiedenen 14. Schlachten glücklich bezwin-
gen vnd erleget / sondern auch durch seinen weisen
Rath vnd Vorsichtigkeit alles im Römischen Reiche
dergestalt angeordnet / daß man sich höchlich darüber
zu verwundern gehabt.

Pigh. Her-
cul. Pro-
dicius
pag. 117.
Mich.
Sax. in
Alb. 1. M.
An. Chr.
1308. Im-
perij 10.

Was soll ich sagen von Alberto I. Käysers Ru-
dolphi Sohne / der war bey seiner grossen Macht / so
ein sitzamer Herr / als er seinen Feind Adolphum
Naslovium, der wieder ihn zum Käyser erwehlet
worden / in der Schlacht überwunden vnd erschla-
gen / da stalt er die Käyserliche Wahl den Churfür-
sten wieder anheimb / vnd wolte nicht eher das Käy-
serthumb annehmen / er were denn zuvor durch or-
dentliche Wahl der Churfürsten dazu erkohren.

Es ist zwar nicht ohne / daß nach dieses Käysers
Tode die Römische Reichs-Hoheit von dem Oester-
reich-

reichischen Geblüte auff andere Fürstliche Geschlechter in Deutschland verwendet worden / bey welchen sie in die hundert Jahr verblieben / ehe dieses hochlöblich Haus wiederumb dazugelangenget; Allermassen aber wie die helleuchtende Sonne am Himmel / wenn sie zu weilen durch eine finstere Wolcken eine zeitlang verdeckt vnd vertunckelt gewesen / hernach desto herrlicher vnd beständiger mit ihren Stralen auff den Erdboden herab leuchtet: Also hat auch warhafftig solche Entwendung der Römischen Kaysersl. Hoheit diesem hochlöblichen Hause / als es folgender Zeit wiederumb dazu befördert worden / nur zu grösserem Ruhm gereichen vnd gedeihen müssen. Dennes war vnmöglich / daß dasselbe wegen seiner hohen Tugenden in die Länge solte vertunckelt bleiben.

Albertus II. Erzherzog zu Oesterreich / war wegen seiner hohen Gaben in solchem Ruhm vnd Ansehen / daß er in einem Jahr drey Cronen / die Römische / Ungrische vnd Böhmische erlangete / welches vor vnd nach ihm gewiß gar wenigen wiederfahren.

Pighius
loc. citat.
p. 121. M.
An. Chr.
1439. Imper. 2. Vid.
Indic.
Chron.
Bucholz.
ad annum
Chr. 1438.

Kaysers Friedrich der III. vnd Erzherzog zu Oesterreich / der seinem Vetter in der Regierung folgete / hat bey allen Historicis den Ruhm / daß er ein so nüchtern vnd mässiger Herr gewesen / daß er die ganze Zeit seines Lebens keinen excess oder vbermaß im Trunck begangen / den Reichsgeschäften vmb desto sorgfältiger obzuliegen. Denen studiis vnd freyen

Frid. III.
N. A. C.
1414. El.
1440. M.
1493. Bucholzer.
Chronol.

B

Rün-

Künsten ist er so hold vnd gewogen gewesen / daß er in vnterschiedlichen Jahren 2. Academien die zu Tübingen vnd Ingelstad gestiftet.

Cluver. in
Maxim.
add. V.
Pigh. Her-
cul. Pro-
dic. p. 123.
Maximil.
I. N. A.
Chr. 1459.
El. A. Chr.
1486. M.
A. C. 1519.

Dieser Kayser Friedrich hat zwar nur einen einzigen Sohn Maximilianum I. hinterlassen / der nach ihm Römischer Kayser worden; In dem aber so viel Fürstliche Tugenden hervorleuchten / daß man in den Historien vnter den alten Helden fast keinen findet / der es ihm zuvor / wenig die es ihm gleich gethan hetten. Daher zu vnd nach seiner Zeit von seinen Heldenthaten vornehme Historici vnd Poëten, nicht nur einzelen Blätter / sondern ganze Bücher voll geschrieben / die zu vnterblichen Lobe dieses löblichen vnd tugendhafften Kayfers noch heute gelesen werden.

Ist aber irgend einer auß diesem hochlöblichem vnd Christlichem Hause Desterreich durch seine Tugenden vnd Heldenthaten hoch gestiegen / so ist es gewiß Kayser Carl der V. Denn als nach seines Herrn Groß Vaters Maximiliani Tode vnterschiedliche hohe König- vnd Fürstliche Personen / insonderheit aber König Franciscus in Franckreich sich vmb das Römische Reich beworben / ward doch ihnen allen dieser damals noch junge Fürst wegen seiner hohen Tugenden vnd Gemüthesgaben vorgezogen. Vnd sind gewiß denckwürdige Worte / deren sich der Erzbischoff zu Mainz in dem Churfürstlichen Wahl-Collegio von diesem Fürsten vernehmen ließ / daß er sagte: Er were

Sleidan.
Comm.
lib. I.

were ein tugendhaffter Herz / der ihm die Gottes-
 furcht vnd Christliche Religion / wie auch die heil-
 same Justiz benebenst aller Zucht vnd Erbarkeit
 liesse angelegen seyn / were dagegen feind aller Ty-
 ranney vnd Vntugenden. Diesen Christmildesten
 Kaysen hat der Herz Schönberg Cardinal zu Capua
 vnd Bapstlicher Legat in Spanien / Franckreich vnd
 Engelland dergestalt gerühmet / als er gefraget wor-
 den / was er in diesen 3. Königreichen denckwürdiges
 befunden / hat er geantwortet: In Franckreich habe
 er ein schönes Königreich / in Engelland einen schönen
 König / in Spanien aber einen klugen / verständigen
 vnd tugendhafften König / vnd kluge weise vnd
 verständige Räthe befunden. Vnd welches das
 vornembste ist / so hat sich dieser Christliche Kaysen
 sonderlich der Gottesfurcht beflissen. Denn als ein-
 maln seine hohe Kriegs-Officirer vnd sonderlich An-
 tonius Leva, seine erhaltene Siege hoch rühmeten /
 vnd mit Alexandri Magni vnd Julii Cæsaris Helden-
 thaten verglichen / aber dieses an ihm getadelte / daß er
 seine Victorien nicht wie er wol könnte oder sollte / pro-
 sequirte, vnd vortsetzte / hat dieser Christliche Herz
 geantwortet: Julius Cæsar vnd Alexander M. hätten
 nur ein einigen scopum vnd Zweck vor sich ge-
 habt / nemblich Ruhm vnd Ehre zuerlangen / er
 aber als ein Christlicher Feldherz müste nicht allein
 auff Ehre vnd Ruhm sehen / sondern auch seiner

D. Chy-
 træus Or.
 de Car. V.
 Carolus
 V. N. An.
 Chr. 1500.
 El. A. Chr.
 1519. M.
 An. Chr.
 1558. Vid.
 Famian.
 Strad. de
 bell. Bel-
 gic.

Seelen Seeligkeit dabey wahrnehmen, die er leicht-
lich durch Abnehmung anderer Potentaten Land
vnd Leute hätte können in Gefahr setzen. Daß al-
so freylich / so lange Sonn vnd Mond werden am
Himmel stehen / dieses Christloblichsten Käysers Zu-
genden wol nicht wird vergessen werden.

D. Chytr.
Panegy.
Or. Fer-
din. I.

Ferdin. I.
Nat. An.
Chr. 1503.
El. 1558.
M. An.
Chr. 1564.

Ferdinandus I. sein Herz Bruder gehöret auch
vnter die Zahl aller löblichen Fürsten / die ihren Na-
men durch hohe Tugenden vnterblich gemacht. Er
war so ein leutseeliger Herz / daß man ihn nennete
Delitium generis humani, als an dem die ganze
Welt ihre Lust vnd Freude zu sehen hätte. Vnd wie
sein Herz Bruder an Tapfferkeit / Mannheit / Groß-
mütigkeit vnd Krieges Glücke Alexandro Magno,
Julio Cæsari vnd anderen Helden nichts zuvor gege-
ben; Also möchte man diesen Ferdinandum I. den
Deutschen Augustum oder Titum Vespasianum heis-
sen / dessen hohen Käyserlichen Gnade vnd Milde
nicht allein das Evangelische Religionswesen / son-
dern auch vnser vielgeliebtes Vaterland dieses Mara-
graffthumb Ober-Lausitz in vnterschiedenen gnädigst
ertheilten Privilegiis fruchtbarlich genossen.

Maximil.
II. Nat.
A.C. 1527.
El. 1562.
M. An.
C. 1576.

Gleichmässigen Ruhm aller Fürst- vnd Königli-
chen Tugenden / Sanfftmuth vnd Milde führen an-
noch im Grabe Maximilianus II. Rudolphus II. vnd
Matthias Römische Käyser vnd Erb-herzoge zu
Oesterreich. Von denen insgesambt wol kan gesagt
werden /

werden/ was Dion. Godofredus ein vornehmer Pro-
fessor zu Hendelberg von Rudolpho II. allein saget:
Eos ne guttulam humani sanguinis effudisse nisi co-
actos, sie haben nicht gern vnd mit willen ein Tröpff-
lein Menschenbluttes vergossen/ es habe sie denn die
höchste Noth dazu angetrieben. Durch diese hochlob-
liche Tugend der Sanfftmuth vnd Mildigkeit/ haben
diese löbliche Käyser mehr außgerichtet/ als andere
mit Zwang vnd Drang/ oder mit Krieg vnd Waffen.

Vnd gleich wie diese jekgemeldte hochlöbliche
Christliche Prinzen vnd Käyser durch nichts anders/
als durch ihre mehr denn Fürstliche Tugenden emer-
giret, vnd einen vnderwelcklichen Namen zu wege
bracht/ daß es ist/ als weren sie nicht gestorben:
Also werden ohn allen zweiffel nach vns so vortreff-
liche Ingenia sich finden/ wie sich denn schon vnd albe-
reit vnterschiedene gefunden/ so den vnssterblichen
Kuhm vnd Lob Ferdinandi II. Römischen Käyfers
Christmildesten Andenkens/ wie auch jekiger Rö-
mischen Käyserlichen Majestät/ vnseres Allergnädig-
sten Herrens (welchem wir von dem Allerhöchsten
Gott langes Leben/ glückseelige Regierung/ stets-
währenden Sieg wieder seine vnd des H. Römischen
Reichs Feinde/ vnd allen hohen Käyserl. Wohlstand
gewünschet haben wollen) bey der löblichen Posteri-
tät werden außzubreiten wissen. Denn anderer
Käyserlichen Tugenden vnd Heldenthaten jekund zu-

B iij

geschwei-

Rudolph.
II. Nat.
A.C. 1552.
El. 1576.
M. 1612.
Matthias
Nat. A.C.
1557. El.
1612. M.
A.C. 1619.

Ferdin. II.
Nat. A.C.
1578. El.
1619. M.
1637.
Ferdin.
Ernest.
III. Nat.
A.C. 1608.
El. A.C.
1637.
Vid. The-
atr. Eu-
rop.

Ferdin.
IV. Nat.
An. Chr.
1633. El.
1653. M.
1654.

sein Leben

geschweigen/ so hat ja dieser Oesterreichische Achilles
vnd Kaysler ein vnsterbliches Lob vnd vnverwelckliche
Ehren-Crone damit erworben / in dem nechst GOTT
er durch seine väterliche Vorsorge den blutigen mehr
als dreissigjährigen Krieg gestillet vnd geendiget / des
Jani Templum zugeschlossen / vnd dagegen den so
langgewüntschten edlen Frieden in vnserm Deut-
schenlande herwieder bracht hat. Hätte der Aller-
höchste dem allerseeligsten Ferdinando IV. (dessen
frühzeitigen tödlichen Hintrit viel Fürstliche Häuser/
ja ganze Länder vnd Königreiche / nicht vnbillig
schmerzlich betrauren) Menschlichem wüntschen
nach / ferner ersträcket / so würde alle Welt grünglich
empfunden vnd erfahren haben / was hoher König-
vnd Kayslerlicher Tugenden in diesem jungen Helden
geblühet.

Summa / daß man mit vnsterblichen Ruhm von
dem allerloblichsten Hause der Erzhertoge von Oe-
sterreich rühmet / was weiland der Römische Poët
Horatius von dem domo Juliã gerühmet:

Horat.
Carm. lib.
1. od. 12.

Micat inter omnes
AUSTRIUM sidus, velut inter ignes
Luna minores.

Das haben sie alles / wie zur genüge erwiesen / nechst
Göttlicher Verlenhung durch ihr tugendhafftes Leben
vnd vnvergleichliche Heldenthaten / sanfftmütige vnd
Christliche Regierung erworben / damit sie in ihre
Freun-

Freunde vnd Vnterthanen eine Liebe gepflanzet / da-
gegen aber allen ihren Feinden ein Schrecken einge-
jaget / vnd wieder alle derselben feindthätliche An-
grieffe fest vnd vnderückt bestanden. Das ist es nun /
was Salustius saget: Sola virtus clara æternaq; ha-
betur. Das nemblich die Tugend vnd ein vnbesleck-
tes tugendhafftes Leben ewigen Ruhm habe.

Welches denn noch ferner auß andern hohen
Fürst-Gräff-Freyherr-vnd Adlichen Familiis könte
dargethan werden / so man auß derselben Genealo-
giis ihren Vhrsprung / auff-vnd abnehmen / zu obser-
viren vnd gegeneinander zuhalten gnugsame Zeit
vnd gelegenheit hätte.

Wir wollen aber solches anjeko an seinen Ort
gestellet seyn lassen / vnd etwas näher zu vnserm vor-
genommenen Zweck schreyten.

Es ist ja außser allen zweiffel das Adliche Ge-
schlecht derer von Salza / auß welchem vnser seelig
verstorbenen Herr Hauptman entsprossen / eines von
den vhralten Adlichen Geschlechtern in Deutschland /
weil ihres Stamm-vnd Erbhauses Salza in Dü-
ringen albereit in der Historiâ Caroli Magni mel-
dung geschiehet / der an diesem Orte sein Heerlager
gehabt / vnd einer Griechischen Legation daselbsten
Audienz gegeben. Welches denn biß auff vnser
Zeiten daher biß in die 850. Jahr außtragen würde.
Das auch das Adliche Geschlecht derer von Salza
alle-

Regin.
histor. 2.

allezeit ein ansehnliches vnd hoehhabenes Ge-
 schlecht gewesen/ das bezeugen die hohen Ehrenamb-
 ter/ die vnterschiedene von diesem Geschlechte mit vn-
 sterblichen Ruhm verwaltet haben. Wodurch aber
 ist es vor andern so hochkommen? Warlich durch an-
 deres nichts/ als durch Tugend vnd Groemuetigkeit.
 Vmb seiner Heldenthaten / Tugend vnd Mannheit
 willen / ist albereit laenger als vor 400. Jahren Herr
 Heermann von Salza zum Groemeister Ambt des
 Ordens der Deutschen Ritterschafft zu Jerusalem
 erhoben worden; (welches eine hohe Fuerstliche di-
 gnitaet ist/ vnd jetziger Zeit von Erb Herzogen Leopold
 Wilhelm Hochfuerstl. Durchlaucht. besessen wird)
 welchem Orden er sehr ruhmlich vorgestanden.
 Massen er denn durch seine siegreiche Waffen die
 Preussen / so damals noch Heyden waren/ vnd den
 Polen grossen Abbruch thaten / in vnterschiedenen
 bluttigen Feldschlachten vberwunden vnd zu dem
 Christlichen Glauben gebracht: Davon ein Christ-
 licher Poet diesen Vers (darinnen die Jahrzahl des
 1223. Jahres / in welchem solches geschehen/ begrif-
 fen ist) gemachet:

M.Bohe-
 mus in
 praefat. des
 Christli-
 chen Krie-
 gesman-
 nes.

HeerMann Vs PrVslos Christl sVb Vota Coeglt.

Das hat ein ander also Deutsch gegeben:

Ganz PreVssen Lag ohn Christl VVortt

HeerMann Von SaLz hatt Sie befohrtt.

Vmb seiner hohen Tugenden vnd Heldenthaten ist
 dieser

dieser Herz Heermann von Salza von Kaysar Fried-
richen dem II. in einer öffentlichen güldenen Bull ge-
nennt worden ein Mann von mächtigen Thaten
vnd Worten. Ja als damals Kaysar Friedrich der
II. vnd Papsst Honorius der III. mit einander in Zwie-
spalt vnd Vneinigkeith gerahen/ hat sie Heerman von
Salza durch seine hohe Weißheit vnd Verstand wie-
derumb verglichen/ vnd Einigkeit zwischen ihnen
gestiftet.

So ist auch bekand/ was Herz Jacob von Salza
beyder Rechten Doctor vnd Ritter vor ein Hochge-
lährter tugendhaffter vnd verständiger Herz gewesen.
Denn vmb seiner Geschicklichkeit vnd vortrefflichen
Gaben willen/ ist er von König Vladislao zu einem
Landes-Hauptmann im Slogauischen Fürstenthumb
verordnet worden/ vnd weil ihm der geistliche Stand
beliebet/ ist er als er solches Officium wieder vberge-
ben/ ein Canonicus zu Breslaw worden/ auch nicht
lange hernach vom Könige Ludovico in Böhmen/ als
ein Legat zur Kaysarlichen Wahl gegen Franckfurt an
Mann abgeschicket worden/ deren er im Namen seines
Königes mit vnsterblichem Lob so lang bengewohnet/
bis man vber der Wahl Caroli V. im Churfürstl.
Collegio einig worden. Ja was noch mehr ist/ als
etliche Jahr hernach der Bischoffliche Stuel zu Bres-
law sich verlediget/ wurde dieser Herz Jacob von
Salza zu einem Bischoff zu Breslaw erwehlet/ vnd
ihm benebenst die Ober-Hauptmanschaft in Ober-
vnd

Schikfus.
Annal. Si-
lef. lib. 3.

vnd Nieder Schlesien anvertrauet. Solche hohe vnd
Fürstliche Dignitäten hat er mit solcher Treu vnd Ge-
schickligket verwaltet / daß seiner / weil die Welt stehet /
mit höchstem Lob vnd Ehren wird gedacht werden.

Von dieses Herren Jacob von Salza Zeit an bis
auff vnsern seelig verstorbenen Herrn Hauptmann /
hat dieses Hoch-Adeliche Geschlecht derer von Salza
an tugendhafften vnd hochverständigen Leuten nicht
ab-sondern vielmehr zugenommen: Gestalt sie denn
wegen ihrer sonderbahren hohen Gaben vnd Verstan-
des wegen zu den rühmlichsten Ehrenämtern in die-
sem Marggraffthumb befördert worden / so sie auch mit
ewigem Ruhm vnd grossem Nutzen des ganzē Vater-
landes treulich verwaltet haben. Als Herz Matthes
von Salza ist des Fürstenthumbs Görlitz Hauptmann
gewesen. Nach seinem Tode ist sein Herz Sohn Jacob
von Salza an dieses Officium kommen / vnd dasselbe
ganz loblich verwaltet. Herz Hiob von Salza vnsern
seel. Herz Hauptsmans Herz Vater / hat sich in die-
sem Fürstenthumb als ein Landes-Eltester gebrauchen
lassen / vnd da man seine sonderbahre Gaben männig-
lich verspüret / haben die 2. Römischen Käyser Rudol-
phus vnd Matthias Christseeligen Andenckens / zur
Käyserlichen Rathstelle ihn allergnädigst befördert /

Kürzlich daß das Hoch-Adeliche Geschlecht de-
rer von Salza von anbegin bis hieher zu solchen ho-
hen

hen theils auch Fürstlichen Dignitäten gelangenget / das
alles hat nechst Göttlicher Hülffleistung Adelige Zu-
gend vnd Tapfferkeit außgericht vnd geschaffet / vnd
bleibet also auch bey diesem Geschlechte derer von
Salza des Salustii Spruch war vnd vnbumbgestossen:
Sola Virtus clara æternaq; habetur.

Welches wir denn auch schlüßlich vnd zum vber-
fluß bewehren vnd darthun mit dem weiland Hoch-
Edelgebohrnen / Bestrengen / Vesten vnd Hochber-
nambten Herren Hioben von Salza auff Ebers-
bach / Gersdorff vnd Margkersdorff / des Fürstent-
thumbs Görlitz gewesenem wolverordneten Herren
Hauptmann / dessen verblichenen Körper wir an jeko
in sein Ruh- vnd Schlaffkammerlein Christ-Adeli-
chem Brauch nach beygesetzt haben / welcher auch Deo
duce & comite Virtute in diesem edlen Blumengar-
ten derer von Salza entsprossen / gewandelt / hochge-
stiegen vnd endlichen beschlossen Allermassen wie ein
edeler Zweig sich nach seines Stammes wurkeln an
Früchten vnd Blättern zu artten pfleget: Also weil
Tugend vnd Tapfferkeit die edele Wurzel / vnd der
goldgüldene Scopus vnd Zweck ist / worauff das hoch-
löbliche Geschlechte derer von Salza gleichsam ge-
gründet vnd geziehlet / so hat freylich auch vnser seeli-
ger Herz Hauptmann als ein vornehmer Zweig an die-
sem adelnen Stammbaum anders nicht als nach Tugend
vnd Tapfferkeit streben können. Wie er es denn auch
warhafftig mit allem ernst gethan / vnd also dieses

G ij

Hoch-

Hoch-Adelichen Geschlechtes Lob vnd Ruhm seinem besten vermögen nach vermehren helffen. In dem er diese bekandte Vers gleichsam vor sein Symbolum gehalten:

Nobilitas sola est atq; unica virtus.

Nam genus & proavos & quæ non fecimus ipsi,
Vix ea nostra puto.

Ob du gleich hochgebohren bist.

Zugend der einige Adel ist.

Seine blühende Jugend hat er nicht mit Müßiggang vnd andern nichts würdigen Sachen / sondern mit fleißigem studiren vnd dergleichen Adel- vnd Rittermessigen Exercitiis mehr zugebracht. Etliche berühmte Universitäten / darunter Bittenberg vnd Marburg besuchet / vnd alda in seinen studiis einen satten Grund geleyet. Damit er aber auch in praxi ferner was nütliches sehen vnd erfahren möchte / hat er sich an den Kayserlichen Hoff begeben / vnd daselbsten eine zeitlang auffgehalten. Als er wiederumb nach Hause gelanget / hat er Gott vnd dem Vaterlande zu dienen sich eusserst beflissen / da er denn erstlich zu einem Landes-Eltesten / vñ hernachmals (sic Viri dotes merebantur) zu des Görlickschen Fürstenthumbs Hauptmann ist verordnet worden. Bey diesem seinem Amte nun / welchem er in die 30. Jahr ganz löblich vorgestanden / hat er ihm ein vnsterbliches vnd vnvergänglich Lob erworben / in dem daß er jus & justitiam unicuiq; æqualitèr administrirer, vnd also gleichmässiges Recht

AN. 1624.

Recht vnd Gerechtigkeit seinem besten Verstande nach
Armen vnd Reichen wiederfahren lassen.

In seinem Officio ist er gewesen laboriosus, vnd
hat mit hindansetzung seiner Gesundheit vnd seines ei-
genen interesse Nahrung vnd Haushaltung demsel-
ben vnmachlässig abewartet. D wie fleissig hat er
den Landsversammlungen ben gewohnt / oft mit Ge-
fahr Leibes vnd Lebens / sonderlich bey den gefährli-
chen Kriegesläufften / vnd durch seine heilsame Con-
silia hat er dem Vaterland ganz treulich gedienet / vnd
selbiges ab interitu vnd dem fast vor Augen schweben-
den vnd besorglichem Unheil nebenst andern treuen
Patrioten vielmahls retten helffen. Vnd wie inson-
derheit einen Regenten vnd der in Officio publico le-
bet / nichts so sehr zieret denn Leutseeligkeit vnd
Sanftmuth; Also hat auch vnser seeligverstorbener
Herz Hauptmann sich aller Freundlichkeit vnd Be-
scheidenheit wie gegen männiglich / also auch insonder-
heit gegen seine Ampts vntergebene beflissen. Er war
sehr langsam zum Zorn zubewegen / vnd lies leichtlich
niemanden traurig oder betriibt von sich gehen. In
Summa. Er war ein rechter Pater patriæ, vnd eine
Gron des ganzen Görlichischen Fürstenthumbs.

Was soll ich sagen von seiner devotion gegen sei-
ne höchste Obrigkeit / deren er mit aller pflichtschul-
digsten Vnterthänigkeit ganz gehorsamst an die Hand
zugehen / vnd dero Hoheit vnd Wolsarth schuldigst vnd
möglichst zu beobachten vnd zubefördern sich jederzeit

§ iij

alles

J. Lips.
Mon. &
exempl.
pol. lib.
2. c. 12.

Herz Curt
Reinicke
Freyherz
von Cal-
enberg.

alles ernstes angenommen. Derwegen als dieses
Marggraffthumb Ihr. Churf. Durchl. zu Sachsen
vnserm gnädigsten Herren vnd Landes-Vater (wel-
chem der Allerhöchste bey seinem hohen Alter bestän-
dige Gesundheit / heilwerttike vnd friedliche Regi-
rung vnd beharlichen Beystand ferner gnädigst verlen-
hen wolle!) vbergeben wurde / ward er vmb dieser vnd
anderer seiner Tugenden willen würdig geachtet / daß
ihm das Ambt der Görlitzschen Hauptmanschaft
auff's neue wieder auffgetragen würde. Mit was
schuldigem vnd gebühlichem Gehorsam vnd Ehrer-
bietung auch vnser seeliger Herz Hauptmann dem
hochlöbl. Oberambt / den Herren Landvögten dieses
Marggraffthumbs die Zeit seiner getragenen Haupt-
manschaft vber zugethan vnd behändig gewesen / da-
von würde der gegenwerttike Herz Landvogt S. Gn.
dem seeligverstorbenen ein rühmliches Zeugniß ge-
ben können.

Vmb dieser seiner hohen Tugenden nun / vnd daß
er seinem Ambte lob- vnd rühmlichen in die 30. Jahr
biß an sein letztes Ende vorgestanden / wird vnser's see-
ligen Herren Hauptmans nicht allein nach seinem To-
de / vnd wenn sein verbliechener Körper schon längst
zu Staub vnd Aschen wird geworden seyn / mit vnver-
gänglichem Ehren-Ruhm bey der künfftigen Poster-
ität gedacht werden ; Sondern auch / welches das al-
lervornembste ist / weiln sich vnser seeliger Hauptman
der waren Pietät vnd Gottseeligkeit sambt allen Gott
wolge-

wolgefälligen Christlichen Tugenden quantum in
hâc mortalitate homini concessum est, ganz enfrig
angenommen / auch in wahrem Glauben auff seinen
Heiland vnd Seeligmacher sein Leben geendet vnd be-
schlossen / so hat seine Seele nunmehr schon den ge-
wünschten Port der ewigen Seeligkeit erlanget /
sie sitzet in stolzer Ruhe / sie geneust nunmehr würck-
lichen des allererfreulichsten Anschauens vnd An-
blicks der heiligen vnd hochgelobten Dreyfaltig-
keit / welches Anschauen auch nur einen Augenblick
der Herz Lutherus höher schätzete / denn aller Welt
Freude / wenn sie gleich tausend Jahr wehren solte.

Wir beschliessen hiemit vnd reden vnsern seelig-
verstorbenen Herrn Hauptmann noch einsten zu gut-
ter lezt vnd gleichsam zum Valet mit diesen wenigen
Versen an / welche der Christliche Kaysler Carolus
Magnus seiner Schwester Sohn dem Rolando (wel-
cher in einer öffentlichen Feldschlacht sein Leben ritter-
lich geendiget) zu Ehren auffgesezet vnd sagen:

Tu patriam repetis, sed in hoc nos orbe relinquis:
Te tenet Aula nitens nos lacrymosa dies.

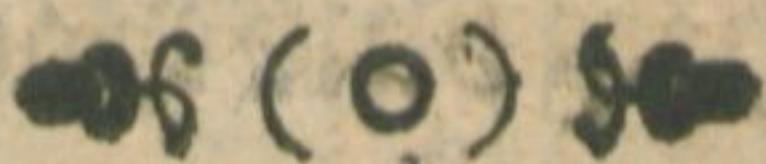
Herz Hauptmann vnser Cron / ihr seid nunmehr ent-
kommen /

Der strengen Sterblichkeit / vnd von Gott weggenom-
men

Ihs süsse Vaterland; Wir bauen Beth vnd Altar
Vnd wallen flüchtig vmb Gott hohl vns seelig nach!
Das

DAls aber diesem nach Hochwolgeborner Frey-
 Herz gnädiger Herz / Ew. Gn. wie auch meine
 insonders großgünstige hochgeehrte Herren
 vnd vornehme Patroni, vnd denn das HochAdeliche
 hochtugendsame Frauen-Zimmer sich allerseits belie-
 ben lassen / auff vorhergehendes respectivè gehorsa-
 mes Ehrendienst-vnd freundliches ersuchen vnd bitten
 alhier zu erscheinen / vnd vnserm seelig verstorbenen
 Herrn Hauptmann das Geleit zu seinem Ruh-vnd
 Schlaffkammerlein geben / auch diesen traur-actum
 mit dero Freyherzlichen Hoch-Adelichen vnd Ansehn-
 lichen Præsenz orniren vnd condecoriren wollen /
 davor thut sich die hochbetrübtte Frau Wittib bene-
 benst dero leidtragenden Herren Söhnen gegen Ew.
 Gn. meinen insonders hochgeehrten Herren vnd dem
 hochlöblichen hochtugendsamen Frauen-Zimmer / ge-
 horsamlich / ehren-dinst-vnd freundlich bedancken ;
 Vnd wie sie solches vor eine theure hohe Gnade / Ehre
 vnd Freundschaft erkennen vnd schätzen / so sind sie
 auch solches vmb Ew. Gn. meine hochgeehrte Herren
 vnd das Hoch-Adeliche Frauen-Zimmer mit gehorsa-
 men vnd annehmlichen Ehren-Diensten (doch wünt-
 schende / daß es in einem frölicheren Zustande gesche-
 hen möge) zuverschulden vnd zubedienen
 erbötig.

FLOS VIRTUTIS PERPETUUS.



107
MK

FULCRUM NO

Grundfeste des r

Zu sonderbahren

und Ander

Des weiland Hoch Edelge

Vesten und Hoch

Herrn Hioben

auff Ebersbach /

Marckersdorff / des E

thumbs wolverordneter

Hauptmann

Welche

Im Jahr Christi 1654. d

68. Jahr seines Alters / nach

mer und ruhmwürdig

seines An

In Christo seinem Erlöser

dieser Welt seelig

In Ansehnlicher und Volckr

desselben Adelichen Brustt zu

seiner Begräbnüß (war

gemeldten Ja

Zu bezeugung schuldig

wehmütig ge

von

Ernst von G

Eq. Luf

Breslaw / in der Baum

drucks Gottfried Gründ

